



Familie Neudorf 1986 **Steven Neudorf sagt über Bella Neudorf:**

„Viele Überlebende, wie meine Mutter Bella, versuchten die Erinnerungen auszulöschen, indem sie nicht über ihre Erlebnisse gesprochen haben. Im Falle meiner Mutter tauchten diese Erinnerungen erst wieder auf, als sie an der Alzheimer-Demenz erkrankte und ihr Zustand sich verschlechterte. Zu einem Zeitpunkt, an dem sie kaum noch mit uns kommunizieren konnte, bekam sie Alpträume, in denen der Holocaust zurückkehrte. Zusätzliche Medikamente waren erforderlich, um ihr Frieden zu verschaffen.“

Nach meiner Befreiung schrieb ich einen Brief an einen Onkel in Medellín/Kolumbien. Ich bat ihn, mich aufzunehmen. Alle waren tot, ich war allein, jung, was sollte ich noch in Deutschland? Der Onkel wollte mich also aufnehmen, und so besorgte ich mir die entsprechenden Papiere. Das war nicht einfach, die kolumbianische Botschaft befand sich damals in Paris, wie sollte ich dahin kommen? Die HIAS (Hebrew Immigrant Aid Society) half mir. In einem Zug mit zurückreisenden amerikanischen Soldaten gelangte ich im Frühjahr 1946 nach Paris. Dort blieb ich einige Monate, bis die Papiere fertig waren. Zunächst fuhr ich mit dem Schiff von Le Havre nach New York zu einem anderen Onkel. Bei Verwandten in Milwaukee/Wisconsin wartete ich dann noch einige Monate auf mein Visum für Kolumbien. Dann endlich kam ich in Medellín an.

Nach dem was wir durchgemacht hatten, war es wundervoll. Die Emigranten, die schon vor dem Krieg aus Deutschland rausgekommen sind, haben mich aufgenommen. Ich lernte Spanisch, zwei Jahre war ich dort. Aber ich hatte die USA kennen gelernt, und so zog es mich dorthin. Erst war ich in New York, dann ging ich nach Milwaukee. Der Onkel in New York versprach mir einen Job, wenn ich erst Englisch spräche. Natürlich lernte ich sehr schnell, schon bald hatte ich einen guten Job. Wir waren in dieser Zeit öfters in Chicago, dort lernte ich meine spätere Frau Bella Silber-

mann kennen. Bella stammte aus Nürnberg, sie war damals auch in Bentschen, hatte wie ich Riga überlebt. Ihr Vater und ihr Bruder wurden in Buchenwald ermordet. Nach vier Monaten waren wir verlobt, einige Monate später, 1951, haben wir geheiratet.

Bis 1955 blieben wir in Milwaukee, zogen dann nach Chicago. Wir haben drei Söhne: Steven, Howard und Less. Die Söhne haben studiert, haben ihre eigenen Familien gegründet. Wir sind dann, als die Kinder groß waren, 1991 nach Florida gezogen. Wir haben Deutschland mehrmals besucht, waren mit den Kindern in Gelsenkirchen, Nürnberg und Buchenwald. Noch 2001 habe ich mit Bella eine Deutschland-Rundreise gemacht. Meine Frau Bella starb im Juli 2005.

„Unsere Söhne waren in der Schule die einzigen Kinder, die keine Großeltern hatten.“

Viele Jahre sind vergangen seit meiner Befreiung aus der Hölle der Lager. Ich kann jedoch immer noch nicht fassen, wie ein scheinbar so kulturelles Volk in die Hände eines Fanatikers fallen konnte und von dem unzählige Mörder entsprangen. Mögen wir alle hoffen und wachsam sein, dass solche Untaten nie mehr geschehen... **Vergeben muss man, aber vergessen ist unmöglich!**

„Es ist schwer zu sagen, wer das bessere Los gezogen hat. Denn selbst die wenigen, die schließlich überlebt haben, auch sie sind für ihr Leben gezeichnet. Sie haben jeder für ihr ganzes restliches Leben noch an dem zu tragen, was sie seelisch und körperlich dort erlitten haben.“

Otto Wolken, Holocaust-Überlebender



Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Gelsenkirchen am 18. September 1997.



Herman Neudorf 1997 auf dem jüdischen Friedhof in Gelsenkirchen-Ückendorf.



Herman Neudorf mit seiner neuen Partnerin Anna Ostrowiak, die wie Herman eine Überlebende ist.



Sie nennen sich

## Gelsenkirchen Survivors

Von links: Herman Neudorf, Ruth Fiergang, geb. Heymann, Bernd Haase, Lore Buchheim, geb. Grünewald, Rudi Cohen

## Stolpersteine in Horst

Die ersten Stolpersteine in Gelsenkirchen verlegte der Kölner Künstler **Gunter Demmig** im Sommer 2009 für Simon und Frieda Neudorf. Mit dem folgenden Brief, der an der Markenstraße 19 verlesen wurde, richtete sich Herman an die bei der Verlegung Anwesenden:

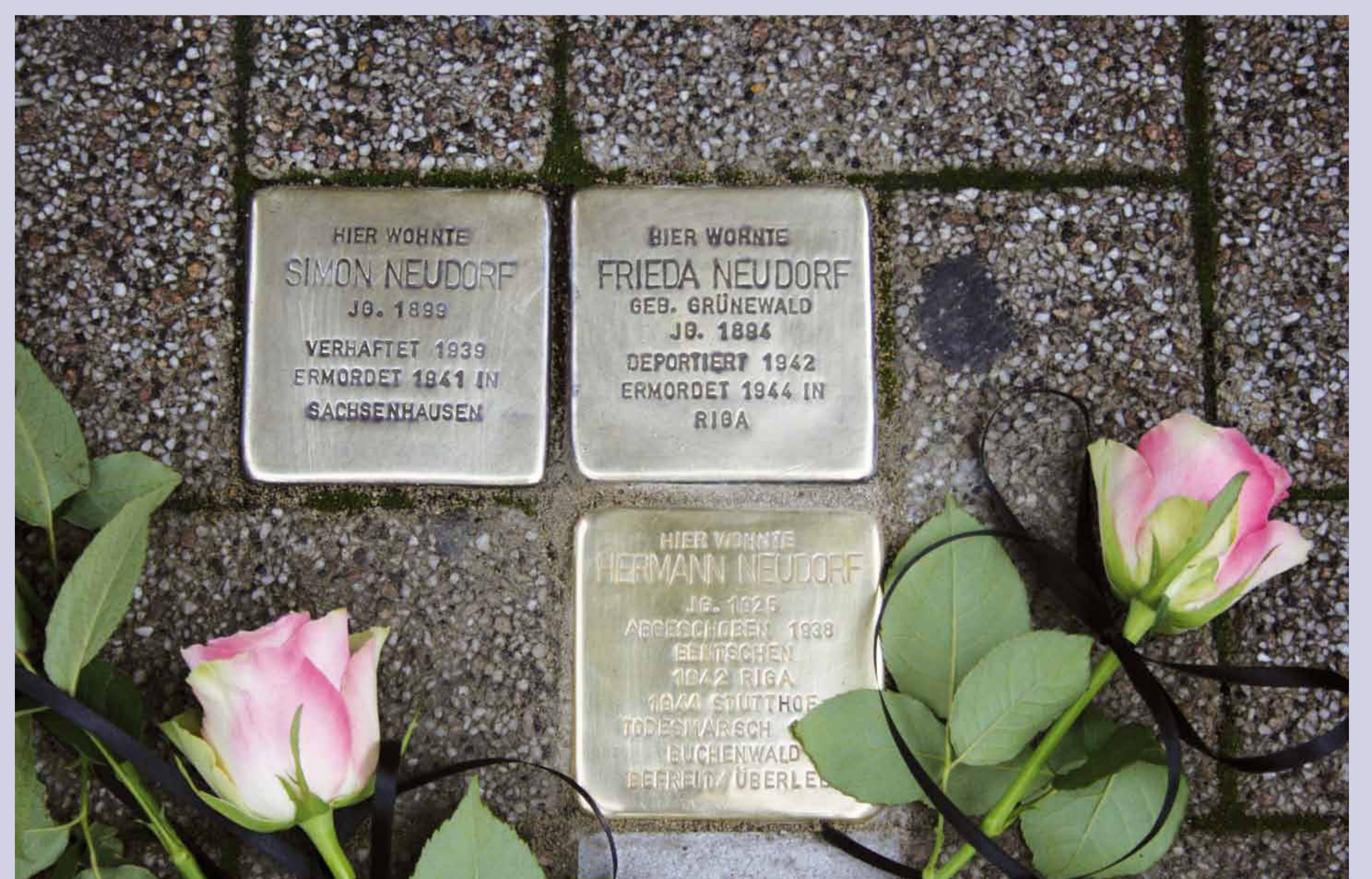
Ich danke Ihnen allen für Ihr Kommen, um meine lieben Eltern - Simon und Frieda Neudorf - zu ehren. Mein seliger Vater wurde im KZ Sachsenhausen umgebracht. Er verließ Polen als junger Mann, um in Deutschland eine bessere Zukunft zu finden. Er liebte sein Horst-Emscher von ganzem Herzen. Meine selige Mutter kam aus Herford, eine geborene Grünewald - ein Name, der seit Generationen in Westfalen bekannt ist. Ihr Bruder Siegfried Grünewald zog als Freiwilliger 1914 in den Krieg und ist in Russland gefallen. Frieda wurde 1944 in Riga erschossen. Mögen diese Steine eine Ehre und Andenken sein an zwei liebe gute Menschen, aber auch eine Mahnung, dass Rassenwahn und Intoleranz keinen Platz mehr

haben. Ich halte diesen Tag als ein Zeichen der Versöhnung im Herzen. Lieber Andreas: Ich weiß, dass es ohne Deine Hilfe zu diesem Tag nie gekommen wäre und danke Dir nochmals von ganzem Herzen. Mein Dank geht auch an die Stadt Gelsenkirchen für deren Unterstützung und Befürwortung. Ich wäre gerne selbst gekommen, aber mein Alter und die Entfernung erlauben mir das nicht mehr.

Nur Gutes wünscht Ihnen allen,  
Herman Neudorf

Die Verlegung des Stolpersteins für Herman Neudorf am 8. Oktober 2012 stellte jetzt eine symbolische Zusammenführung der Familie im Gedenken dar. An der Verlegung nahmen auch der aus den USA angereiste Steven Neudorf, seine Frau Nancy und deren Kinder Jack, Danny und Emily teil.

Heute erinnert in Gelsenkirchen-Horst fast nichts mehr an die jüdischen Menschen, die einst in unserer Mitte gelebt haben. Das hat sich erst mit der Verlegung von Stolpersteinen geändert.



### Wir danken:

#### Herman Neudorf

SchülerInnen der 10.1.  
**Gesamtschule Horst**  
Rolf Steinwede (Schulleiter)  
Anke Käding (Didaktische Leiterin)  
Michael Weissinger (Geige)  
Andreas Fliege (Klavier)

#### Kunstkurs: SchülerInnen der Oberstufe

**Kurs Darstellen & Gestalten:**  
Christina Hellebrand, Rina Pour

#### Brassband:

SchülerInnen der 10.1.  
unter Leitung von Herrn Fischer

#### Lehrer:

Margareta Korff  
Alexander Keil  
Holger Krüger  
Timo Maischatz  
Maria Schulte-Coerne

#### Schülerguides in der Ausstellung:

Jg. 11: Jg. 12  
Güllu Develi Jacqueline Ludewig  
Merve Albi Nathalie Schneider  
Aslı Abasiz Gülsüren Cakan  
Kübra Dag  
Dominik Real  
Miguel Plevka  
Lars Slawik

#### Außerdem:

Hans Rütger  
Knut Maßmann  
Astrid Becker  
Heike Jordan  
Völker Bruckmann  
Thomas Grohé

### Impressum

#### Veranstalter:

Gemeinnütziger Verein Gelsenzentrum e.V.  
www.gelsenzentrum.de

#### Idee, Konzeption, Recherche:

Andreas Jordan

#### Gestaltung, Layout:

Jesse Krauß www.jesse-krauss.de

Wir haben uns bemüht, alle Inhaber von möglichen Text- und Bildrechten am ausgestellten Material so weit wie möglich zu ermitteln. Gegebenenfalls nicht berücksichtigte Inhaber von Rechten bitten wir, sich beim Gelsenzentrum e.V. zu melden.

### Ausleihe möglich!

Die Ausstellung kann von lokalen Gruppen, Schulen, Kirchengemeinden u.a. ausgeliehen werden! Interessierte Veranstalter wenden sich bitte an:

GELSENZENTRUM e.V.

Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte  
Devensstraße 111  
45899 Gelsenkirchen  
Telefon: (0209) 9994676  
Sekretariat Gelsenzentrum